

Vorwort

„LehrplanPLUS“ steht für ein umfangreiches Lehrplanprojekt, in dem zeitgleich und inhaltlich abgestimmt die Lehrpläne für alle allgemein bildenden Schulen sowie die Wirtschaftsschulen und die beruflichen Oberschulen überarbeitet werden. Im Mittelpunkt des Konzeptes „LehrplanPLUS“ steht der Erwerb von überdauernden Kompetenzen durch die Schülerinnen und Schüler. Diese Kompetenzen gehen über den Erwerb von Wissen hinaus und haben stets auch eine Anwendungssituation im Blick. Über den Unterricht erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler also „Werkzeuge“, die sie zur Lösung lebensweltlicher Problemstellungen, zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen und an kulturellen Angeboten sowie nicht zuletzt zum lebenslangen Lernen befähigen. Wissen allein ist noch keine Kompetenz. Ohne Wissen ist aber auch kein Kompetenzerwerb möglich. Deshalb verbindet der LehrplanPLUS den aktiven Erwerb von Wissen und Kompetenzen im Unterricht. Diese organische Verbindung wird u. a. dadurch deutlich, dass die Lehrpläne auch in Zukunft explizit Inhalte ausweisen, an denen verschiedene Kompetenzen erworben werden können.

Durch die Orientierung am Erwerb von Kompetenzen werden im neuen Lehrplan die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz explizit berücksichtigt.

Grundlegende Kompetenzen zum Ende der 7. Jahrgangsstufe:

- Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich auf den Kontinenten Asien und Afrika auf der Grundlage eines vertieften Kartenverständnisses.
- Sie stellen den Entwicklungsstand ausgewählter Länder gegenüber und begründen deren Unterschiede.
- Die Schülerinnen und Schüler stellen Auswirkungen der Ressourcennutzung in ausgewählten Entwicklungs- und Schwellenländern dar und hinterfragen diesbezüglich ihr eigenes Konsumverhalten kritisch.
- Sie ordnen die Industrialisierung zeitlich und räumlich ein und stellen deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Technik und Gesellschaft dar.
- Sie setzen sich mit politischen und sozialen Entwicklungen auseinander, um zu bewerten, warum diese in der Geschichte nicht nur linear verlaufen und weshalb politisches Engagement (z. B. Revolution 1848) nicht unmittelbar zum Erfolg führen muss.
- Die Schülerinnen und Schüler zeichnen wesentliche Ursachen, Auswirkungen und den Verlauf des Ersten Weltkrieges nach.
- Sie stellen Bezüge zwischen historischen Wertvorstellungen und der Entwicklung unseres heutigen Wertesystems her.
- Die Schülerinnen und Schüler begründen die Schutz- und Fürsorgefunktion des Jugendschutzgesetzes für Jugendliche, indem sie wesentliche Bestimmungen benennen sowie deren Sinn aufzeigen und diskutieren.
- Sie erklären die Unterschiede zwischen Jugend- und Erwachsenenstrafrecht an Beispielen und begründen die besondere Funktion des Jugendstrafrechts.

Inhalt

Vorwort	2
Bildnachweis	4
Lernbereich 2: Zeit und Wandel	
1. Ludwig XIV. und die Zeit des Absolutismus	5
<i>Ludwig XIV. – ein Sonnenkönig? (M-Zweig)</i>	18
2. Die Französische Revolution – Volk gegen König	19
<i>Die Ideen der Aufklärung (M-Zweig)</i>	27
3. Napoleon Bonaparte verändert Europa	39
Bist du Napoleon-Experte?	53
Kurzreferate zum Themenkreis „Napoleon“	56
<i>Der Wiener Kongress 1815 (M-Zweig)</i>	57
4. Freiheitsbestrebungen in Europa: Die Zeit des Vormärz von 1815 bis 1848 – um Einheit und Freiheit	59
Das Wartburgfest 1817 und seine Folgen	63
<i>Georg Büchner: Friede den Hütten! Krieg den Palästen! (M-Zweig)</i>	65
<i>Das Hambacher Fest 1832 und seine Folgen (M-Zweig)</i>	67
5. Freiheitsbestrebungen in Europa: Revolutionen im Frühjahr 1848 in Europa	73
6. Freiheitsbestrebungen in Europa: Die Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt am Main	83
7. Bismarck und die deutsche Reichsgründung	95
Bist du Geschichte-Experte im Zeitraum von 1815 bis 1871?	109
Lern- und Merkkärtchen	111
8. Der europäische Imperialismus – Wettlauf um Kolonien	113
Ursachen, Motive und Ziele	
Die imperialistische Politik des Deutschen Reiches	117
<i>Die imperialistische Politik des Britischen Empire am Beispiel Afrikas (M-Zweig)</i>	118

Bild- und Textnachweis

- S. 8: <http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/w-wie-wissen/sendung/bio-102.html>
- S. 14: Eduard Fuchs (1870–1940): Die Karikatur der europäischen Völker. Lange, Teil 1: Vom Altertum bis zum Jahre 1848. München 1921
- S. 17: Rasiermesserherstellung in Frankreich, 1783. <http://sws.geonames.org/3017382>. Saxon State and University Library, Dresden/Deutsche Fotothek; Werkstatt einer Blumenherstellung. Kupferstich von Robert Benard nach G. R. Lucolle (1765). Aus: Erika Herzfeld: Preußische Manufakturen. Verlag der Nation, 1994
- S. 29: Nach: http://www.online-lernen.levrai.de/geschichte_uebungen/franzoesische_revolution/20_frankreich_wird_republik_uebung.htm
- S. 48: <http://www.dhm.de/lemo/rueckblick/rueckkehr-napoleon-1815.html>; <http://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/gr001692>. bildarchiv © dhm.de; Die Erstürmung von Probstheida bei Leipzig: Napoleons Niederlage nimmt ihren Lauf. Gemälde von Ernst Wilhelm Straßberger (1796–1866); <http://learnsite.freelinks.ch/geschichte/napoleon/russland9.html>; <http://history.info/on-this-day/1821-napoleon-bonaparte-dies-after-confession-and-communion>. Wikipedia commons; <http://www.wknet.ch/gs-3---1204-die-herrschaft-der-hundert-tage-und-das-ende-napoleons.html>
- S. 48/55/61/63/64/68/69/71/73/74/75/76/79/97/98/99/103/104/105: Illustrierte Weltgeschichte des 19. Jahrhunderts. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Stuttgart, Berlin, Leipzig, 1894
- S. 49: https://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/54356/J56_05__0128_Kosakenueberfall.jpg; Moskau brennt. Landesarchiv Salzburg
- S. 50: <http://www1.wdr.de/stichtag/stichtag6698.html> © WDR 2016
- S. 65: Georg Büchner: Friede den Hütten! Krieg den Palästen! Projekt Gutenberg © 1994–2007
- S. 67: Rede von J. G. A. Wirth aus: Carl Ludwig Börne: Briefe aus Paris 1830–1831 © Hoffmann & Campe 1829–1834
- S. 75: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/Barrikadenkampf_Alexanderplatz_1848.jpg
- S. 79: Robert Blums Erschießung. Kreidelithografie um 1850
- S. 80: <https://kennzeicheng.wordpress.com/deutsche-revolution/deutsche-revolution-1848>
- S. 85: Frankfurter Paulskirche 1848. Aquarell von Jean Nicolas Ventadour. Historisches Museum Frankfurt
- S. 86: Innenraum der Frankfurter Paulskirche. Kolorierte Lithografie von Ludwig von Elliott (1848). Historisches Museum Frankfurt am Main
- S. 93: Karte Zolllinien: Aus: Unser Weg durch die Geschichte, Band 2. Hirschgrabenverlag Frankfurt, 1972
- S. 116: Druck und Verlag v. C. Burckurds Nachf., Weissenburg (Els.) 1905
- S. 119: John Bull als unersättlicher Krake des Imperialismus. Amerikanische Karikatur, Punch 1888

Thema**Ludwig XIV. und die Zeit des Absolutismus****Lernziele**

- Kennenlernen der Person Ludwigs XIV.
- Kenntnis, was der Begriff „Absolutismus“ bedeutet
- Wissen um das Schloss Versailles und seine Bedeutung
- Kennenlernen der Wirtschaftsform unter Ludwig XIV. (Merkantilismus)
- Erkenntnis, dass der 3. Stand nahezu die ganze finanzielle Last des Staates zu tragen hatte

Arbeitsmaterial

- Bilder 1/2/3 für die Tafel: Ludwig XIV./Schloss Versailles/Karikatur (auf DIN A 3-Format vergrößern)
- Arbeitsblätter 1/2/3 mit Lösungen (Folien)
- Informationstexte 1/2: Der Mensch Ludwig XIV./Ludwig XIV. – ein Sonnenkönig?
- Informationsblatt: Manufakturen
- Wortkarten (6)
- DVD 4602420: Absolutismus – Ludwig XIV. und Europa (36 min; 2007; f)
- <http://www.bbs-burgdorf.de/images/schulleben/unterricht/geschichte/absolutismus.pdf>

Tafelbild**Ludwig XIV. und die Zeit des Absolutismus**

Ludwig XIV.
(1638–1715)



Schloss Versailles
Sinnbild des Absolutismus

Absolutismus = unumschränkte Herrschaft eines Monarchen

Legislative (Gesetzgebung) + Judikative (richterliche Gewalt) + Exekutive (ausführende Gewalt)

1. Stand:
Geistlichkeit (Klerus)

2. Stand:
Adel (hoher Adel)



3. Stand:
Bürger und Bauern

**Der 3. Stand trägt den
1. und 2. Stand**

Lehrskizze

1. Unterrichtseinheit

I. Motivation/Einstieg

Stummer Impuls	Tafel Bild 1 (S. 61)	Ludwig XIV.
Aussprache		... Bildbeschreibung ...
Stummer Impuls	Wortkarte 1	Ludwig XIV. (1638–1715)

Zielangabe 1

Tafel	Ludwig XIV.
-------	--------------------

II. Erarbeitung

Schüler lesen	Informationstext 1	Der Mensch Ludwig XIV.
Aussprache	(S. 62)	

III. Wertung

Lehrkraft liest vor

Das sagte Ludwig XIV. über seinen Herrschaftsanspruch:

Gott, der den Menschen Könige gab, will, dass man sie achte als seine Stellvertreter. Ihm allein steht das Recht zu, die Regierungen der Könige zu prüfen. Ich bin die Sonne meines Landes, ich bin eine geheiligte Person. Die Gottähnlichkeit des Königs von Frankreich muss verehrt werden, dass Gott selbst eifersüchtig auf die erwiesenen Ehrungen sein möchte.

Aussprache
Ergebnis

Zielangabe 2

Tafel	Der König herrscht absolut, uneingeschränkt
Tafel	und die Zeit des Absolutismus
	Absolutismus = unumschränkte Herrschaft

IV. Sicherung

Zusammenfassung	Arbeitsblatt 1 (S. 63)	Ludwig XIV. – absoluter Herrscher in Frankreich
Kontrolle	Folie (S. 64)	

2. Unterrichtseinheit

I. Einstieg

Stummer Impuls	Tafel Bild 2 (S. 67)	Schloss Versailles
Aussprache		

Zielangabe

Wortkarte 2	Schloss Versailles – Sinnbild des Absolutismus
Tafel	Schloss Versailles – Symbol für die Macht Ludwigs XIV.

II. Erarbeitung

Lehrkraft Erzählung	Arbeitsblatt 2 (S. 65)	Leben auf Schloss Versailles
Zusammenfassung	Folie (S. 66)	Schloss Versailles – Symbol für die Macht Ludwigs
Kontrolle		

III. Wertung

Stummer Impuls	Tafel Bild 3 (S. 68)	Die drei Stände
	Wortkarte 3	Der 3. Stand trägt den 1. und 2. Stand
	Wortkarten 4/5/6	1. Stand – 2. Stand – 3. Stand

3./4. Unterrichtseinheit

Zielangabe

Informationsblatt (S. 71)	Manufakturen
Tafel	Das Wirtschaftssystem unter Ludwig XIV. – der Merkantilismus

Zusammenfassung
Kontrolle

Arbeitsblatt 3 (S. 69)
Folie (S. 70)

Wertung

Informationstext 2
(S. 72)

Ludwig XIV. – ein Sonnenkönig?

DVD

Absolutismus – Ludwig XIV. und Europa



Ludwig XIV. Gemälde von Hyacinthe Rigaud (1701)

Der Mensch Ludwig XIV.

Er war eher klein, etwa 1,60 Meter groß, und trug deshalb hohe Absätze, um größer zu wirken. Ab 1669 soll er aufgrund einer Krankheit seine Haare verloren haben. Deshalb trug er immer eine Perücke. Ludwig war ein vollendeter Kavalier. Selbst vor Mägden soll er den Hut gezogen haben. Seine wichtigsten Eigenschaften waren wohl eine genaue Menschenkenntnis und ein präzise funktionierender, scharfer Verstand.

Der Preis für Ludwigs Erfolg war unmenschlich hoch, denn Pomp und Etikette verlangten ihm Jahrzehnte eisernste Selbstdisziplin ab. Niemals war er wirklich allein, permanent stand er von allen Seiten unter aufmerksamster Beobachtung. Stets musste er elegant auftreten, schlagfertig und höflich sein, bestens informiert und souverän. Und niemals durfte er eine Schwäche zeigen, niemals im Ballett einen falschen Schritt machen. Ludwig XIV. gelang dieser makellose Auftritt.

Als König unterwarf er sich täglich einem Pensum von rund 16 Stunden, wobei stets die Staatsgeschäfte im Vordergrund standen. Seine Einstellung zu seiner Arbeit was professionell. In Sitzungen soll er niemals ermüdet gewesen sein und auch jedem aufmerksam zugehört haben, der das Wort an ihn richtete. Auch zeichnete ihn enorme Willenskraft aus. So begegnete er Schmerzen und gefährlichen Situationen mit völliger Gelassenheit und Selbstbeherrschung. Selbst dann noch, als ihm zahlreiche Zähne gezogen wurden, er einen entsetzlichen Mundgeruch verbreitete und die Speisen schlürfend hinunterschlang. Mit stoischer Ruhe ertrug er die Schmerzen, als ihm im Mundraum das Gaumensegel entfernt wurde, was zur Folge hatte, dass ihm flüssige Nahrung häufig zur Nase herausfloss.

Im Konsum von Speisen war der König kaum zu übertreffen. Sein Mittagessen bestand z. B. aus vier Tellern verschiedener Suppen, einem Fasan, einem Rebhuhn, einer großen Schüssel Salat, Hammelfleisch mit Knoblauch und Soße, einem Teller Backwaren, Früchten und Marmelade.

Als Liebhaber und Förderer des Hofballetts tanzte er bis zu seinem 30. Lebensjahr ausgesprochen gern in öffentlichen Aufführungen. Er war auch ein guter Reiter, ein vortrefflicher Schütze und liebte die Jagd. Noch mit 75 Jahren konnte er fünf Stunden durchgehend jagen. Das Billiardspiel, Glücksspiele, Schauspiele und besonders die Musik waren weitere Leidenschaften des Königs. Mit zahlreichen Künstlern unterhielt er freundschaftliche Beziehungen, vor allem zu dem Dichter

Molière und zu dem Musiker Jean-Baptiste Lully. Dennoch war Ludwig auch in hohem Maße ein Egozentriker und Egoist, der von einem starken Drang nach Ruhm geleitet wurde. Frauen spielten in seinem Leben eine große Rolle, besonders als Mätressen.

Aber auch seine Familie war ihm wichtig. Besonders seinen Kindern schenkte er große Aufmerksamkeit. 23 Jahre lang war er mit Maria Theresia von Spanien ab 1660 verheiratet. Der Königin gelang es zum Leidwesen Ludwigs nicht, sich zum Mittelpunkt des Hoflebens zu machen, sie galt als ungemein langweilig. Doch sah der König über die Mängel seiner Gattin hinweg, denn ihre ehrliche Liebe zu ihm ehrte ihn sehr. Ludwig hatte in Maria Theresia nicht nur eine Ehefrau, die ihn von Beginn an von Herzen liebte, sondern auch eine tugendhafte Königin, die ihre Rolle als Königin Frankreichs als heilig empfand. Skandale waren von ihr nicht zu erwarten. Ludwig dankte seiner Gattin, indem er gewissenhaft seine ehelichen Pflichten erfüllte und bis zu ihrem Tod das Bett mit ihr teilte. Dennoch verletzte er seine Frau jahrelang und demütigte sie, indem er zum untreuesten aller Ehemänner wurde und seine Gattin mit zahlreichen Mätressen betrog.

Maria Theresia starb 1683 in Versailles an den Folgen eines Abszesses in der Achselhöhle. Da ihr Tod recht überraschend kam, vermutete man, sie sei vergiftet worden. Diese Behauptung ist jedoch haltlos. Durch die damals übliche Behandlung mit Aderlässen wurde Maria Theresias Körper derart geschwächt, dass die Königin diesen Prozeduren schließlich erlag. Auf ihrem Sterbebett soll sie geäußert haben: „Seit ich Königin wurde, bin ich nur einen einzigen Tag glücklich gewesen.“ Aus der Ehe von Maria Theresia und Ludwig XIV. gingen sechs Kinder hervor, von denen nur der älteste Sohn Ludwig (1661–1711) das Erwachsenenalter erreichte. Alle anderen Kinder starben binnen weniger Monate nach ihrer Geburt.

Die Trauer des Königs um seine verstorbene Gattin dauerte indessen nicht sehr lange und er heiratete wahrscheinlich schon zwei Monate später insgeheim die Mätresse Madame de Maintenon. Als der König im Spätsommer mit Wundbrand am Bein seinem Ende entgegenfieberte, flüchtete diese mit einer Kutsche auf ihr Schloss und ließ ihren Ehemann ohne ein Wort sterbend zurück. Seine elf unehelichen Kinder legitimierte Ludwig XIV. ausnahmslos, erhob sie in den Adelsstand und verheiratete sie standesgemäß.

GPG

Name: _____

Datum: _____

Ludwig XIV. – absoluter Herrscher in Frankreich

1. Informiere dich über Ludwig XIV. Schreibe in Stichpunkten.



2. Erkläre den Begriff „Absolutismus“ und seine Auswirkungen.

3. Schreibe zur Grafik, die den **Staatsaufbau im Absolutismus** zeigt, einen zusammenhängenden Text. Beachte dabei die **drei Säulen**, die das ganze System funktionieren lassen.



4. Ludwig XIV. führte ein sogenanntes „**stehendes Heer**“ ein und erweiterte es während seiner Regierungszeit von 45000 auf rund 500000 Soldaten. Was ist ein „stehendes Heer“? Warum war es sehr teuer? Beantworte in Stichpunkten.

Ludwig XIV. – absoluter Herrscher in Frankreich

1. Informiere dich über Ludwig XIV. Schreibe in Stichpunkten.

1638 Geburt in Saint-Germain-en-Laye; mit vier Jahren König; Mutter und Kardinal Mazarin übernahmen bis 1661 die Regierungsgeschäfte; 1660 Heirat mit Maria Theresia von Spanien (sechs Kinder); zahlreiche Liebesbeziehungen (Mätressen); Bau von Schloss Versailles; Entmachtung des Hochadels und der Kirche; Reformen (Verwaltung, Heer, Wirtschaft); kostspielige Kriege; 1715 Tod in Versailles



2. Erkläre den Begriff „Absolutismus“ und seine Auswirkungen.

Des Königs Herrschaft wurde durch Gott begründet („Gottesgnadentum“), sie war nicht an irdische Gesetze gebunden. Ludwig XIV. war der glanzvolle Mittelpunkt der Gesellschaft („Sonnenkönig“) und Alleinherrscher. Er besaß uneingeschränkte Macht über Adel, Kirche, Bürger und Bauern, bestimmte die Religion und befehligte das Heer.

3. Schreibe zur Grafik, die den **Staatsaufbau im Absolutismus** zeigt, einen zusammenhängenden Text. Beachte dabei die **drei Säulen**, die das ganze System funktionieren lassen.

An der Spitze des Staates im Absolutismus stand der König. Er hatte die vollständige Staatsgewalt inne, war also Gesetzgeber, oberster Richter und oberster Heerführer zugleich. Eine Stufe tiefer kam der 1. und 2. Stand, die Geistlichkeit und der Adel. Beide waren von Steuern befreit und genossen zahlreiche weitere Privilegien. Der 3. Stand, zu dem nahezu alle Berufsgruppen zählten und der fast die gesamte Bevölkerung umfasste, hatte eine bedrückend hohe Steuerlast zu tragen. Der ganze Staatsapparat wurde durch drei Säulen getragen. Die erste Säule war das stehende Heer, das die Herrschaft Ludwigs XIV. sicherte und seine Macht durch Eroberungen ausweitete. Die zweite Säule war das Beamtentum, das für die Verwaltung des ganzen Landes zuständig war. Die etwa 4000 Beamten waren dem König treu ergeben, denn er bezahlte sie gut. Sie trieben für ihn die Steuern ein. Die dritte Säule war das Wirtschaftssystem, das die Einnahmen sicherte, die zur Finanzierung des Heeres und der Beamten, zur Sicherung des prunkvollen Lebens und zur Finanzierung der Schlösser gebraucht wurden.

4. Ludwig XIV. führte ein sogenanntes „**stehendes Heer**“ ein und erweiterte es während seiner Regierungszeit von 45000 auf rund 500000 Soldaten. Was ist ein „stehendes Heer“? Warum war es sehr teuer? Beantworte in Stichpunkten.

Heer immer einsatzbereit, auch in Friedenszeiten; sehr teuer (Größe; Lohn, Kleidung, Unterbringung und Versorgung der Berufssoldaten; moderne Waffen wie Musketen und Kanonen)

GPG

Name: _____

Datum: _____

Schloss Versailles – Symbol für die Macht Ludwigs XIV.

1. Was weißt du über Bau und Gestaltung des Schlosses von Versailles? Informiere dich.

2. Warum ließ Ludwig XIV. das Schloss Versailles bauen?



3. Im Schloss selbst lebten rund 5000 Menschen (1000 Adelige, 4000 Bedienstete). Welche Probleme ergaben sich daraus?

4. Der **3. Stand** (Kaufleute, Handwerker, Bauern, Tagelöhner) musste die Kosten tragen, die die sündhaft teure Hofhaltung des Schlosses Versailles, der **1. Stand** (Geistlichkeit) und der **2. Stand** (Adel), verursachten. Welche Folgen ergaben sich daraus?



Frankreich war 1715 beim Tod Ludwigs XIV. mit 35 Milliarden Livres (heute ca. 13 Billionen €) bankrott. Dazu trugen auch vier teure und lang andauernde Kriege bei, vor allem der Pfälzische Erbfolgekrieg (1688–1697) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701–1713).

Schloss Versailles – Symbol für die Macht Ludwigs XIV.

1. Was weißt du über Bau und Gestaltung des Schlosses von Versailles? Informiere dich.

Zuerst musste das Sumpfgebiet freigelegt werden. Von 1661 bis 1689 wurde mit bis zu 36000 Arbeitern gebaut. Die Kosten betragen ca. 80 Millionen Livres (heute ca. 30 Milliarden €). Das Schloss war etwa 580 Meter lang und hatte 375 Fenster. Im Park gab es 1400 Springbrunnen, Wasserfälle und Kanäle.

2. Warum ließ Ludwig XIV. das Schloss Versailles bauen?

Ludwig XIV. wollte damit seine absolute Macht zeigen. Der hohe Adel durfte und musste im Schloss wohnen. Damit hatte der König die unmittelbare Kontrolle inne. Alle politischen Entscheidungen traf er allein.



3. Im Schloss selbst lebten rund 5000 Menschen (1000 Adelige, 4000 Bedienstete). Welche Probleme ergaben sich daraus?

Viele Bedienstete, aber auch der Adel wohnten extrem beengt im Dachgeschossbereich. Es gab viel zu wenige sanitäre Anlagen, was mangelnde Hygiene und Infektionskrankheiten begünstigte. Im Winter waren die Räume sehr kalt. Häufig fand man sein Zimmer unter den 2000 Räumen nicht mehr.

4. Der **3. Stand** (Kaufleute, Handwerker, Bauern, Tagelöhner) musste die Kosten tragen, die die sündhaft teure Hofhaltung des Schlosses Versailles, der **1. Stand** (Geistlichkeit) und der **2. Stand** (Adel), verursachten. Welche Folgen ergaben sich daraus?



Der 3. Stand war rechtlos und unfrei, wurde unterdrückt und hatte eine ungeheure Steuerlast zu tragen. Er verarmte zusehends. Die Unzufriedenheit wuchs.

Frankreich ist 1715 beim Tod Ludwigs XIV. mit 35 Milliarden Livres (heute ca. 13 Billionen €) bankrott. Dazu trugen auch vier teure und lang andauernde Kriege bei, vor allem der Pfälzische Erbfolgekrieg (1688–1697) und der Spanische Erbfolgekrieg (1701–1713).